

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 19. März.

A u s l a n d.

Rö n i g r e i c h P o l e n.

Die Berl. Spen. Zeitung vom 14. d. Mts. enthält folgende Nachrichten von der Polnischen Grenze vom 11. März: Die letzten Nachrichten aus Warschau sind vom 9., die Zeitungen sind bis vom 10. eingetroffen. Sie bringen keine Nachrichten von den weiteren Operationen der Russ. Armee, worauf man am meisten gespannt ist. Es scheint, daß besseres Wetter und der Eisgang der Flüsse zur Fortführung des Feldzuges abgewartet werden, um ihn hernach um so schneller zu beendigen. — Die bei dem Aufstand kompromittirten Personen flüchten nach Krakau, und diese Freistadt soll auch der Ort seyn, nach welchem sich der Reichstag verfügen wird, wenn Warschau in noch größere Verdrängniß geräth, und Wiechow, eine kleine Stadt im Krakauschen Palatinat, wobin man sich zunächst flüchten will, nicht mehr haltbar scheint. An der Poln.-Gallizischen Gränze haben sich die Poln. Bauern in Lagern gesammelt.

Dieselbe Zeitung vom 15. d. M. berichtet von der Polnischen Gränze vom 12. März: Die Russische Armee hat nach den neuesten Nachrichten in der Nacht vom 8. zum 9. März ihre Stellung bei Praga verlassen und ist, wie es heißt, auf Plock marschirt. Am 9. hörte man in Warschau fortwährend lebhaften enfernten Kanonendonner und zwar in der Richtung nach Modlin. Auch am 8. hat man eine Kanonade gegen Sierock vernommen. Von den Gefangenen, welche die Russen den Polen abgenommen haben, und deren Zahl sich, nach Warschauer Blättern, nur auf 250 belaufen hätte, sind von dem Feldmarschall

42 in Freiheit gesetzt und von den Kosaken nach Warschau eskortirt worden. Sie sagen aus, daß die Warschauer Zeitungen im Russischen Lager jedesmal den Tag nach ihrem Erscheinen eingetroffen wären. Die Nationalgarde von Warschau hat dem Reichstage angezeigt, daß sie zur Vertheidigung der Stadt, sobald diese erfordert werde, bereit sei.

Die Breslauer Zeitung vom 14. berichtet: Nach Privat-Nachrichten aus Warschau vom 8., war in der ganzen dortigen Gegend auf die erlebten Drangesale eine fast gänzliche Ruhe eingetreten. Es lagen 6 schwache Bataillone jenseits der Weichsel im Brückenkopfe, und wurden daselbst bloß von Russischen leichten Truppen beobachtet. Die Brücke hatte man nicht abgefahren, da die Weichsel noch immer mit mürbem Eis bedeckt war, dessen Aufgehen man erst mit dem Anschwellen der Gewässer entgegen sah. — Der Feldmarschall Diebitsch hatte noch nirgends ernstlich Miene gemacht überzugehen und man glaubte daher, daß er die Ankunft der Garden abwarte, welche den 1. März bei Rauen die Poln. Gränze überschritten, und daher bei den durchweichenden Wegen kaum vor dem 20. bei Warschau eintreffen können. — Für den Fall, daß die Armee genöthigt würde, Warschau zu verlassen, war man Willens den Sitz der Regierung und die Bank nach der Wojewodschaft Krakau zu verlegen. Der nur leicht verwundete General Chlopicki ist von Warschau abgereist, ohne daß man recht wußte, welchen Weg er einschlug.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 5. März. Ein außerordentliches Supplement zum Journal de St. Petersburg enthält unterm gestrigen Datum Nachstehendes:

„Se. Majestät der Kaiser haben gestern von dem Ober-Befehlshaber des aktiven Heeres folgenden, vom 26. Februar datirten Bericht erhalten, worin von einem neuen, der Armee der Empörer bei Praga selbst beigebrachten Verluste und von der Einnahme dieser Vorstadt von Warschau durch unsere Truppen Meldung geschieht“:

„Bericht des Ober-Befehlshabers des aktiven Heeres, Feldmarschalls Grafen von Diebitz-Sabalkanski.

Nach der Schlacht vom 7. (19.) hatte die von Ew. Kaiserl. Majestät meinem Kommando anvertraute Armee sich auf der großen Chaussee von Brzesz, vorwärts von dem Gasthause von Wygoda aufgestellt; der rechte Flügel stand auf den Höhen gegen das Dorf Kawenczyn hin, welches von der lithauischen Ulanen-Division besetzt war; der linke Flügel befand sich vor dem Gasthause von Wawr und stützte sich auf einen unzugänglichen Morast. Auf dem linken Flügel waren die Hauptposten an der Weichsel selbst bei Jarzen und Zbyrki aufgestellt; auf dem rechten erstreckten sich unsere Patrouillen bis zum Dorfe Zimlow. Zu dieser Position erwartete ich die Ankunft von Lebensmitteln und Munition, und somit fiel bis zum 12. (24.) nichts von Bedeutung vor, außer einem lebhaften Kleingewehrfeuer, welches das auf dem rechten Flügel befindliche 6. Corps zu bestehen hatte. Mittlerweile erhielt ich von dem Fürsten Schachaffskoi einen aus Pultusk datirten Rapport, worin derselbe meldete, daß er mit seinen Truppen und der Abtheilung des Generalmajors Manderstern, zusammen aus 13 Bataillons Infanterie und 6 Schwadronen Kavallerie nebst 56 Stück Geschütz und 3 Regimentern Kosaken bestehend, unter denen sich auch das des Hettmanns Großfürsten Thronfolgers befand, von da nach Sierock gehe. Aus Besorgniß, daß der Feind die Brücke über den Bug bei Jezgryz abbrennen möchte, hatte ich, bereits vor Empfang jenes Rapportes des Fürsten Schachaffskoi, eine aus zwei Ulanen-Regimentern, einem Bataillon Jäger nebst vier Kanonen bestehende Abtheilung, unter dem Befehl des Generalmajors Baron v. Sacken, abgeschickt, um diese Brücke zu besetzen. Für den Fall, daß er solche vom Feinde besetzt fände, hatte Baron Sacken Befehl, die zu gewärtigende Avant-Garde des Fürsten Schachaffskoi bei der Wegnahme der Brücke zu unterstützen, indem er die Rebellen im Rücken angriffe. Inzwischen hatte der Fürst Schachaffskoi bei seiner am 11. (23.) erfolgten Ankunft zu Sierock die Möglichkeit erkannt, an mehreren Stellen auf dem Eise über den Bug zu gehen, wodurch die Rebellen genöthigt worden waren, die Vertheidigung der Brücke aufzugeben und sich auf Modlin zurückzuziehen. Der General-Major Manderstern fand die Brücke nur an einigen Stellen verbrannt, und es bedurfte nur geringer Reparatur-

ren, um dieselbe rasch wiederherzustellen, bergestalt, daß die Artillerie nebst den übrigen Truppen noch am nämlichen Tage, den 11. (23.) Februar, darüber ging und Nieporent erreichte, wo die Abtheilung des Barons Sacken ihre Verreinigung mit dem Fürsten Schachaffskoi bewirkte. Es war meine Absicht, am 12. (24.) Febr. das Corps des Generals Fürsten Schachaffskoi ausruhen zu lassen; einer meiner ihm zugesandten Adjutanten aber traf ihn schon auf dem Marsch nach dem Dorfe Bialolenka auf der alten Heerstraße; diese Bewegung des Fürsten Schachaffskoi war die Folge eines Angriffs der Rebellen, den er zurückgeschlagen hatte; diese, in dem Glauben, in Nieporent nur das Detaschement des Generalmajors Baron von Sacken vorzufinden, hatten ihn nämlich mit 6 Bataillonen Infanterie, 3 Regimentern regulärer und irregulärer Kavallerie und 8 Stück Geschütz angegriffen. Bei diesem ersten Zusammentreffen mit den Rebellen legten unsere Grenadiere einstimmig ihre Freude an den Tag, mit ihnen zum Handgemenge zu kommen, stürzten mit Lebhaftigkeit auf sie los und zwangen sie fast nur mit dem Bajonett, auf allen Punkten hinzuzutreten, aller Vortheile ungeachtet, die ihnen die Defileen darboten, welche man passieren mußte. Sie wurden solchergestalt bis jenseits des Dorfes Bialolenka verfolgt, wo das Corps des Fürsten Schachaffskoi Halt machte, um zu bivouaciren. Da diese unerwartete und vorzeitige Bewegung des genannten Corps auf Bialolenka nicht in meinem Plane lag, nach welchem sie erst am 13. (25.) in Verbindung mit dem 3. Reserve-Kavallerie-Corps, das ich zu diesem Zweck bestimmt hatte, geschehen sollte, so machte ich mich vom 13. (25.) an fertig, eine Schlacht zu liefern, in der Besorgniß, das Corps des Fürsten Schachaffskoi könnte mit Uebermacht angegriffen werden, bevor sich das 3. Reserve-Kavallerie-Corps mit ihm vereinigt hätte. In der That hörte man am 13. (25.) von 8 Uhr Morgens an in der Richtung von Bialolenka ein Feuern, das immer stärker wurde. Ich gab allen meinen Truppen Befehl, sich schlagfertig zu halten. Nachdem ich meine allgemeinen Dispositionen getroffen, ertheilte ich dem Corps des Grafen von Pahlen, das den linken Flügel der Armee bildete, die Weisung, mit der 1. Division die Chaussee zu bewachen, und, indem es mit seinem rechten Flügel bei dem Dorfe Kawenczyn vorrückte, mit der ganzen aus 4 Divisionen Infanterie bestehenden Schlachtlinie einen allgemeinen Angriff zu machen. Die 2. Grenadier-Division, das 3. Reserve-Kavallerie-Corps und die Garde-Abtheilung bildeten im Rücken des Centrums der Armee meine Reserve. Die Rebellen, die mit einer zahlreichen Infanterie einen vor dem Centrum unserer Linien belegenen Wald eingenommen hatten, wurden von der 2. Brigade der 24. Division, mit Unterstützung von Seiten der anderen Brigaden angegriffen. Der

Kampf begann mit der größten Heftigkeit; die nach und nach herbeigezogenen Verstärkungen brachten zuletzt die ganze 24. Division auf das Schlachtfeld. Die Rebellen thaten alles Mögliche, um den Wald zu behaupten, und gebrauchten dazu einen sehr großen Theil ihrer Infanterie, so daß auch die 3. Brigade der 25. Division in den Kampf geführt wurde. Während dessen verstärkte der Chef des Generalstabes der Armee, General-Adjutant Graf Toll, unsern rechten Flügel durch die Batterie des Obersten Kenne, und auf dem linken begann der General-Quartiermeister der Armee, General Reichardt, mit den Regimentern Bialystock, Neu-Jägermannland und Feldmarschall Fürst Kutusoff Smolenski das äußerste Ende des Waldes zu umgehen; als er dort ankam, empfing ihn das Kartätschenfeuer der Empdrer, die bald darauf zum drittenmal in starken Kolonnen den Wald angriffen, wodurch unser aus der 24. Division bestehendes Centrum zum Rückzuge genöthigt ward. Solchergehalt wurde dieser Wald dreimal genommen und wieder genommen, bis ich, um das Centrum zu unterstützen, eine Reserve von 2 Brigaden der 2. Grenadier-Division abfertigte. Mit Hilfe dieser Verstärkung ward der Feind mit sehr beträchtlichem Verlust aus dem Wald getrieben. Da ich seit Anfang der Schlacht eine direkte Verbindung mit dem Corps des Fürsten Schachaffskoi zu erbitten wünschte, so hatte ich der von einer Brigade der Division Lithauischer Ulanen unterstützten Lithauischen Grenadier-Brigade anbefohlen, ihm entgegen zu marschiren, um eine Vereinigung mit ihm zu bewirken. Der General Fürst Schachaffskoi, der ein abgezwertes Gefecht zu vermeiden wünschte, hatte von dem Augenblick an, wo der Kampf begann, eine Seitenbewegung vor dem Dorfe Marke gemacht, um bis zum Dorfe Zombki zu gelangen und auf diese Weise seine Vereinigung mit dem rechten Flügel der Armee zu bewerkstelligen. Der General-Major Murawieff sollte mit der Brigade der Lithauischen Grenadiere zur Verbindung dieser Bewegung dienen; um ihn aber bis zur Ankunft des Fürsten Schachaffskoi nicht in Unthätigkeit zu lassen, hatte ich ihm Befehl gegeben, die Rebellen auf der Straße von Zombki nach Praga anzugreifen. Solchergehalt bildete die Lithauische Grenadier-Brigade mit einer Brigade der Lithauischen Ulanen-Division die äußerste Rechte der Schlachtlinie; zur Reserve diente ihnen das ganze Corps des Generals Fürsten Schachaffskoi, der auf derselben Straße vorrückte. Das Centrum stand vor dem Dorfe Kawenczyn und in dem dem Feinde entrisenen Wald, und hatte als Reserve eine Brigade der 2. Grenadier-Division, die Abtheilung der Garde und das 3. Reserve-Kavallerie-Corps, mit Ausnahme einer Ulanen-Brigade. Den linken Flügel bildete das aus der 1., 2. und 3. Infanterie-Division bestehende Corps des Grafen Pahlen, dessen Reserve aus 6 Regimentern

Kavallerie bestand. In der Absicht, um auf allen Punkten Widerstand zu leisten, hatten die Rebellen ihre Schlachtlinie außerordentlich ausgedehnt. Da ich jetzt die Möglichkeit sah, ihnen einen entscheidenden Schlag beizubringen und durch die Durchbrechung ihrer Linie ihren rechten Flügel über die Chaussee in die Sümpfe zurückzuwerfen, befaß ich der 3. Kürassier-Division vom 3. Reserve-Kavallerie-Corps des Grafen von Witte, mit dem Ukrainischen Ulanen-Regiment, das von dem Garde-Ulanen-Regiment Seiner Kaiserl. Hoheit des Csesarewitsch unterstützt wurde, vorzurücken. Ich beauftragte den Chef des Generalstabes der Armee, General-Adjutant Grafen Toll, diese Bewegung auszuführen, die große Schwierigkeiten darbot, denn es mußten drei Gräben überschritten werden; zwar gelang es dem Obersten Kenne, seine Artillerie an mehreren Punkten hinabzulassen, die Kavallerie konnte jedoch nur drei Mann hoch vorrücken, obgleich der Graf Toll sie unter dem Schutze des dem Feinde abgenommenen Gehölzes vorwärts führte. Bei dem Herausrücken aus dem Gehölz bildete der General die Kavallerie im Trabe, unter dem lebhaftesten Feuer der feindlichen Artillerie, der es ihm zugleich gelang, vier Compagnien reitender Artillerie, durch die Fuß-Artillerie des Obersten Kenne verstärkt, genau zu stellen. Mehr denn 30 auf diese Weise vereinigte Geschütze rückten schnell auf Kanonenschußweite vor und eröffneten gegen die Infanterie und Artillerie der Rebellen ein höchst mörderisches Feuer. Unter dem Schutze der Artillerie bildeten sich unsere Truppen auf drei Linien in Schlachtreihe; in der ersten stand das Regiment Garde-Ulanen Sr Kaiserl. Hoheit des Csesarewitsch; in der zweiten in Schelons zur Rechten und Linken die Kürassier-Regimenter Prinz Albrecht von Preußen, Nowgorod und Starobud; das Kürassier-Regiment des militairischen Ordens des heiligen Georg bildete die Reserve. Das Ukrainische Ulanen-Regiment war zur Rechten dieser Schlachtordnung aufgestellt; die ganze Kavallerie war in Angriffs-Kolonnen formirt. Der General-Major Murawieff marschirte weiterhin mit der Lithauischen Grenadier-Brigade auf dem rechten Flügel dieser Kavallerie, auf deren linken die erste Brigade der zweiten Grenadier-Division marschirte. — Vor uns war ein Theil der feindlichen Kavallerie entfaltet, hinter welcher die Infanterie verschobene Verschanzungen, Häuser und andere natürliche Vertheidigungsmittel besetzt hielt. Der Graf Toll hatte sich vorgenommen, die feindliche Kavallerie anzugreifen, sie auf die Infanterie zu werfen und in dieser allgemeinen Verwirrung die Rebellen lebhaft zu verfolgen. Kaum aber hatte unsere Kavallerie sich im Schritte und dann im Trabe in Bewegung gesetzt, als die feindliche die Flucht ergriff. Die reitenden Artillerie-Compagnien 17, 18, 19 und 20, die im Galopp in möglichst nahe Schußweite vorgerückt waren, eröffneten das mörderischste

Feuer. Zu gleicher Zeit griff unsere Kavallerie mit dem Garde-Ulanen-Regiment Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch die feindlichen Kolonnen von vorn an; das Kürassier-Regiment Prinz Albrecht von Preußen, das in der Hitze des Angriffs bis zur Chaussee vorgerückt war, machte eine Viertelschwenkung zur Rechten, galoppirte im Rücken die ganze Linie der feindlichen Kolonnen entlang und brachte ihnen einen bedeutenden Verlust bei, wobei es in kurzer Schußweite von der reitenden Artillerie unterstützt wurde. Bei diesem Angriff nahm das genannte Regiment zwei Kanonen dem Feinde ab, der eilig die Flucht nach Praga ergriff, seine Waffen fortwarf, seine Munitionskisten im Stich und eine Menge von Todten auf dem Schlachtfelde zurückließ. In demselben Augenblick rückte der Graf Pahlen mit seinem rechten Flügel rasch auf der Chaussee vor und warf mit dem Husaren-Regimente von Diwopol die feindliche Infanterie in den Morast zurück, so daß von dieser nur ein sehr geringer Theil davonkam. Die Niederlage, die unsere Kavallerie dem Feinde beibrachte, wäre noch vollständiger gewesen, wenn es diesem nicht gelungen wäre, die Höhen bei Praga mit Artillerie zu besetzen, unter deren Schutz die Batterie seines rechten Flügels den Rückzug bewerkstelligen konnte. Gegen 6 Uhr verließ der Feind das Schlachtfeld und floh bis unter die Mauern von Praga. Unsere zahlreiche Artillerie, verstärkt durch diejenige des eben angekommenen Corps des Fürsten Schwartowski, besetzte die der Vorstadt zunächst gelegenen Höhen und richtete eine fürchterliche Verheerung unter den feindlichen Truppen an, die sich an den Thoren von Praga drängten. Gegen Abend hörte die Schlacht allmählig auf. Während der ganzen Nacht gingen die Truppen der Empörer in großer Unordnung über die Weichselbrücke, und am folgenden Morgen besetzten die Unsrigen Praga; der Brückenkopf aber blieb in den Händen der Empörer, die ihn jedoch höchstens mit vier oder fünf Bataillonen besetzt halten. — Ich halte es für meine Pflicht, Ev. Majestät anzuzeigen, daß die Armee, die Allerhöchstdieselben mir anzuvertrauen die Gnade gehabt, bei dieser allgemeinen und entscheidenden Niederlage der Empörer, die mit der größten Erbitterung fochten, neue Beweise ihres exemplarischen Muths und ihrer trefflichen Mannszucht gegeben hat. Da ich die Rapporte der Ober- und Unter-Kommandeurs noch nicht erhalten habe, so kann ich den von uns erlittenen Verlust nicht genau angeben; doch mag sich derselbe, nach den mir zugekommenen ersten Anzeigen, auf etwa 1000 Todte und mehr als 3000 Verwundete belaufen. Nach der Zahl der Todten zu urtheilen, die auf dem Schlachtfelde geblieben sind, und nach der Aussage der Gefangenen, muß der Verlust des Feindes viel beträchtlicher gewesen seyn. Das 7. Polnische Infanterie-Regiment und das 3. und 4. Jäger-Regiment sind fast gänzlich aufgerieben. Die Zahl der Gefange-

nen beläuft sich auf mehr als 500, worunter einige Staabs- und andere Offiziere. Drei Kanonen, eine große Zahl von Munitionswagen und eine beträchtliche Menge Waffen jedweder Gattung sind in die Hände des Siegers gefallen. Da der Feind keine Fahnen mit sich führt, so befinden sich dergleichen auch nicht unter unseren Trophäen.“

„Am Schlusse seines Berichts“, fügt das Eingangs erwähnte Blatt hinzu, „legt der Graf Dietrich Sr. Majestät dem Kaiser Zeugniß ab von den gewandten Mäandern des Chefs des Generalstabes, Grafen Toll, so wie von der Unererschrockenheit und dem glänzenden Muth, wovon dieser General an jenem rühmlichen Tage persönlich neue Beweise gegeben hat. Auch die General-Adjutanten Reichardt und Fürst Gortschakoff haben sich sowohl durch ihren Muth, als durch die pünktliche Vollziehung der ihnen übertragenen Dispositionen, gerechten Anspruch auf das Lob des Oberbefehlshabers erworben. Der Fürst Gortschakoff hat während der ganzen Dauer der Schlacht, an der Stelle des verwundeten General-Adjutanten Suchosanet, die Funktionen eines Chefs der gesammten Artillerie verrichtet. Der General-Major Reibnitz führte, ungeachtet der Blessur, die er am 8. erhalten, die von ihm befehligte 25. Artillerie-Division in eigener Person in die Schlacht. Ueberhaupt läßt der Oberbefehlshaber dem Muth und den geschickten Dispositionen aller Corps-Chefs und übrigen Kommandeurs, so wie dem großen Eifer und der Unererschrockenheit der Truppen, die an dem Gefecht Theil genommen, volle Gerechtigkeit widerfahren; vorzügliches Lob ertheilt er der glänzenden Waffenthat des Kürassier-Regiments Prinz Albrecht von Preußen, das, unter der Anführung seines tapfern Kommandeurs, des Obersten Barons Meiendorff, die feindlichen Kolonnen über den Haufen warf und sie bis unter die Thore von Praga verfolgte. Zu gleicher Zeit berichtet der Feldmarschall Sr. Majestät dem Kaiser, daß der General-Lieutenant Baron Kreutz, der auf das linke Weichsel-Ufer detaschirt worden war, um durch die Beschäftigung der Truppen der Empörer nach dieser Seite zu eine Diversion zu machen und die einzelnen Corps der neu von ihnen aufgehobenen Mannschaft zu zerstreuen, sich dieses Auftrags mit Erfolg entledigt habe, und daß, nachdem er bei Rozienec ein zahlreiches Detaschement von Empörern geschlagen, er, den ihm ertheilten Instruktionen gemäß, auf das rechte Weichselufer zurückgekehrt sei, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, durch das Aufgehen des Eises von dem Gros der Armee abgeschnitten zu werden. Der General Kreutz hat diesen Uebergang am 11. d. M. bei Lyrutow bewerkstelligt, und Artillerie und Gepäck sind, ungeachtet das Eis nur noch sehr dünn war, ohne irgend einen Unfall auf das rechte Ufer zurückgekehrt. Der Oberbefehlshaber hat dieses Detaschement auf Pulawy dirigirt, um die Besitzung der Woje-

wobschafft Lublin sicher zu stellen. Der General-Adjutant Prinz Adam von Württemberg und der General-Major Dellingshausen, von der Suite Sr. Majestät, die bei jener Expedition unter den Befehlen des General-Lieutenants Baron Kreuz standen, haben ihn dabei mit großem Erfolge und musterhaftem Eifer unterstützt."

F r a n k r e i c h.

Paris den 7. März. Wie sehr sich auch die hiesigen Zeitungen großentheils dagegen auflehnen, Herr von Sebastiani soll fest entschlossen seyn, daß erwanige Einrückten Oesterreichischer Truppen nach Parma, Modena und weiter, nicht als eine Intervention zu betrachten. Männer, die gewöhnlich gut unterrichtet sind, versichern dies. Die Französische Regierung möchte nämlich an den Tag legen, daß sie es nicht ist, welche einen allgemeinen Krieg herbeiführen wolle. Sie sähe es vielleicht nicht ungern, wenn man Frankreich angriffe: dies würde wenigstens die Parteien Frankreichs vereinigen.

Die Quotidienne sagt: „Indem wir Herrn Sebastiani erlauben, daß der Kaiser von Rußland und Herr v. Nesselrode sich gegen den Herzog von Mortemart in schicklichem Maße und mit aller Höflichkeit ausgedrückt haben, haben wir doch einige Urfachen, zu denken, daß Folgendes das Wesentliche der, dem Herzoge gewordenen Antwort ist: „Es ist zu wünschen, daß die neue Regierung den Bedürfnissen Frankreichs und Europa's Genüge thun möge, indem sie den revolutionären Geist bekämpft und die Anarchie hemmt, deren Beispiel und Ungeheuerlichkeit die Gefühle des Vertrauens und Wohlwollens, welche die andern Souveräne hegen müssen, trüben könnten. Wir möchten gerne dies hoffen können, und theilen die herzlichste Geneigtheit Ihrer Regierung, indem wir uns zu der Wahl eines so angesehenen und dem Hofe Rußlands persönlich so angenehmen Botschafters, wie Ew. Excellenz sind, Glück wünschen.“

Die Tribune berichtet, der General Pepe sei zu Marseille vom Präfecten angehalten worden, als er sich eben nach Neapel einschiffen wollte. Er hat dieses Aktes der Willkühr halber an die H. H. Lafayette, Lamarque und Manguin geschrieben.

General Lamarque ist, wie man versichert, zu einem Oberkommando im Osten Frankreichs bestimmt.

Die zu Lyon sich aufhaltenden Italienischen Flüchtlinge haben Befehl erhalten, die Stadt innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Ingleichen hat das Gouvernement, dem Mém de Pyr zufolge, durch den Telegraphen nach der Span. Gränze den Befehl gesandt, alle Span. Flüchtlinge, die sich noch in der Gegend der Pyrenäen aufhalten sollten, ins Innere des Landes zu schicken.

General Bourmont, den man neuerdings nach Madrid abreißen ließ, lebt noch ganz ruhig zu London.

Nach Privatbriefen aus Madrid sind die Nachrichten von blutigen Auftritten in den Straßen jener

Hauptstadt und von Steinwürfen auf unsern dortigen Botschafter reine Erfindungen der Pariser liberalen Journale.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 8. März. Die Staats-Courant liefert jetzt die Londoner Konferenz-Protokolle vom 20. Januar (No. 11.), 27. Jan. (No. 12.) nebst Beilage A., und vom 18. Februar in extenso. Sie sind alle von den Bevollmächtigten der fünf Mächte, mithin auch vom Fürsten v. Talleyrand unterschrieben. Das zuletztgenannte ist kurz und lautet: „Die Bevollmächtigten Sr. Maj. des Königs der Niederlande haben, nachdem sie sich in Konferenz mit den Bevollmächtigten der fünf Höfse vereinigt, erklärt, daß der König, ihr Durchlauchtigster Herr, sie ermächtigt habe, vollständige und gänzliche Zustimmung zu allen Artikeln der Grundlagen, welche zur Trennung Belgiens und Hollands bestimmt worden, zu geben; Grundlagen, welche aus den Protokollen der Konferenz zu London vom 20. und 27. Jan. 1831 hervorgehen. Die Bevollmächtigten der fünf Höfse, sich Glück wünschend zum Empfang dieser Mittheilung von wegen Sr. Maj. des Königs der Niederlande, haben beschlossen, dieselbe im gegenwärtigen Protokoll zu bemerken.“

O e s t e r r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Wien den 11. März. (Aus dem Destr. Beob.) Die Gazzetta di Venezia vom 7. März meldet: „Nachdem das unter den Befehlen des K. K. Feldmarschall-Lieutenants Fürsten von Bentheim am Po zusammengezogene Corps gestern um 4 Uhr Morgens über diesen Fluß gegangen war, hat es seinen Marsch gegen Ferrara fortgesetzt, und ist ohne den mindesten Widerstand daselbst eingerückt. — Es wurde so gleich im Namen Sr. Heiligkeit eine provisorische Regierung für die Stadt und Provinz Ferrara errichtet, und nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Se. Excellenz, der Baron von Frimont, Fürst von Andrococo, General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der K. K. Truppen in Italien, hat Sr. Durchlaucht dem K. K. Feldmarschall-Lieutenant Fürsten von Bentheim befohlen, Ferrara in Folge des dem Destr. Hofe traktatenmäßig zustehenden Garнизons-Rechtes, mit einem Armeekorps zu besetzen. Se. Excell. der Oberbefehlshaber haben ferner, in Erwartung der Ankunft eines Repräsentanten Sr. Heiligkeit Papst Gregor XVI., in der Person des bereits zum Pro-Legaten von Ferrara ernannten Monsignor Asquini, angeordnet, daß eine Päpstliche Regentenschaft errichtet werde, die alle Regierungsgewalt in ihren Händen zu concentriren hat, indem, in Folge obbesagter Bestimmung, alle seit dem 7. letztverfloffenen Monats Februar eingesetzte Behörden, unverzüglich aufgelöst, und sämtliche Beamte und Angestellte verabschiedet werden sollen, so wie auch sämtliche von diesen Behörden, Beamten und ihren Agenten ausgegangene Akte für null und nichtig zu betrachten sind. Demzufolge haben

Se. Durchlaucht der Feldmarschall-Lieutenant, Fürst von Bentheim, die Unterzeichneten: Cavaliere Flaminio Baratelli, Conte Girolamo Crespi und Conte Camillo Trotti (der aber abwesend war) aufgefördert, besagte Regentschaft zu bilden, und selbigen erklärt, daß sie obbesagte Regierungsgewalt im Namen Sr. Heiligkeit, als rechtmäßigen Souverains der Provinz von Ferrara, nach den am 7. Februar d. J. in Kraft befindlichen Gesetzen und Verordnungen, den Umständen gemäß, und wie es das Beste der öffentlichen Verwaltung zur schleunigen Erledigung der Geschäfte erheischt, mit gebührender Berücksichtigung der Rechte der Privaten, auszuüben haben. — Da Se. Durchlaucht ferner erklärt hatten, daß die Annahme dieses Amtes keinen Aufschub gestatte, so haben sich die Unterzeichneten, in Erwartung ihres Kollegen, Conte Trotti, am heutigsten Tage in Gegenwart Sr. Durchlaucht, als Regentschaft konstituiert, welche, indem sie diesen Akt zur öffentlichen Kenntniß bringt, zugleich erklärt, daß sie die ihr anvertraute Gewalt dazu gebrauchen werde, damit in der ganzen Provinz die souveraine Autorität des heiligen Vaters anerkannt und derselben Gehorsam geleistet, Personen und Eigenthum ohne Unterschied geschützt, allenhalben Ruhe und Sicherheit aufrechterhalten und die Landesangelegenheiten mit der gewissenhaftesten Regelmäßigkeit und Gerechtigkeit verwaltet werden. — Die Regentschaft hegt das feste Vertrauen, daß sie dieses Ziel erreichen werde, indem ihr einerseits die Mitwirkung einer Bevölkerung, die im Allgemeinen unzweideutige Beweise der Treue gegen ihren Souverain, so wie der Liebe zur öffentlichen Ordnung gegeben hat, nicht fehlen kann, und andererseits Se. Excell. der Oberbefehlshaber zu erkennen gegeben hat, daß die K. K. Truppen zu diesem Ende und auf jede Anforderung den kräftigsten Beistand leisten werden. Gegeben im Kastell von Ferrara den 6. März 1831. (Unterz.) Flaminio Cav. Baratelli. Girolamo Conte Crespi.

Nachrichten aus Mantua vom 7. d. M. zufolge, waren die K. K. Truppen in zwei Kolonnen, wovon die Modenesischen Truppen die Letztere bildeten, in das Herzogthum Modena eingerückt, und hatten Concordia und Novi besetzt. Die Insurgenten haben sich nach Modena zurückgezogen, und die Stadt Carpi hat eine Deputation in das K. K. Hauptquartier geschickt, um ihre Unterwerfung anzuzeigen. Se. Königl. Hoh. der Herzog von Modena sind am 7. Morgens nach S. Benedetto abgereist. Die von den revolutionären Regierungsbehörden in Modena, Reggio und Parma defretirte Formirung von Regimenten hat schlechten Fortgang, da fast Niemand sich zum Dienste meldet; namentlich herrscht in Parma seit der Affaire von Fierenzuola die größte Verstärkung. Die dortige provisorische Regierung der Insurgenten hat den Bischof von Guastalla und den Sohn des Präsidenten Mistralli als Geißeln für die

bei obgedachter Affaire gefangenen Insurgenten, verhaften lassen.

Italien.

Der Desfr. Beob. enthält noch folgende Nachrichten: „Berichten aus Turin vom 2. März zufolge, haben Se. Maj. der König von Sardinien, in Folge der aus Savoyen eingegangenen Nachrichten, um ihren getreuen Unterthanen dieses Herzogthums einen neuen Beweis ihres Wohlwollens zu geben, in der Ueberzeugung, daß sie sich glücklich schätzen werden, in dem gegenwärtigen Augenblicke einen Prinzen seines erlauchten Hauses in ihrer Mitte zu besitzen, dem Prinzen von Carignan, auf sein Ansuchen, erlaubt, sich nach Savoyen zu begeben. Gedachter Prinz war demzufolge am 2. März von Turin nach Chambery abgegangen.“ — Das Diario di Roma vom 26. Febr. meldet: „Das Stadtviertel (Rione) von Trastevere, welches von jeher wegen seiner unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an den h. Stuhl berühmt gewesen ist, hat sich auch jetzt wieder zur Vertheidigung des rechtmäßigen Souverains der Religion und des Vaterlandes aufs bereitwilligste erwiesen, und sich daher in Verfassung gesetzt, jedem von Seite der Regierung an dasselbe ergehenden Aufrufe rasch zu entsprechen, und das Verlangene geäußert, daß Se. Heiligkeit, unser Herr, ihre Fahne einzusegnen geruhen möchten. — Der heilige Vater willfahrte diesem frommen und gläubigen Begehren, und theilte zu diesem Behufe am 24. Februar Nachmittags dem Marchese Alberto Longhi, Vorsteher des gedachten Stadtviertels, nebst den Abgeordneten, eine Audienz, wobei dieselben die Ehre hatten, Sr. Heiligkeit die erwähnte Fahne zu überreichen. Der heilige Vater segnete selbige ein, und unterhielt sich hierauf mit den getreuen Abgeordneten eines so wichtigen Theiles der Römischen Bevölkerung aufs Huldrreichste.“

Rom den 2. März. Se. Heiligkeit theilte vorgestern in einem öffentlichen Konsistorium den von Leo XII. und Pius VIII. mit dem Purpur bekleideten Kardinalen de Inguanzo e Ribera, Erzbischof von Toledo, de Cienfuegos y Jove-Planos, Erzbischof von Sevilla, und Fürst Johan-Chabot, Erzbischof von Besançon, den Kardinalshut und ernannte demnächst in einem geheimen Konsistorium drei Erzbischöfe, worunter sich Monsignor v. Dunin für Posen und Gnesen und Monsignor Kolowrath Krafoweky für Prag befindet, so wie 20 Bischöfe, worunter 1 für Ostindien und 6 für Amerika, nämlich für La Scala, Chiapa, Linares, Guadalupe, Durango und Mechoacan.

Neapel den 1. März. Der König wurde vorgestern im Florentinischen Theater, das er mit seiner Gegenwart beehrte, von dem Publikum mit wiederholten Freudenbezeugungen empfangen.

Nach Privatnachrichten von der Italienischen Gränze vom 6. März (welche die Allg. Zeit. mittheilt), ist Se. Kaiserl. Hoh. der Herzog von Mo-

dena am 3. d. M. von Wien wieder in Mantua eingetroffen. In Modena ist General Zucchi zum General-Präfekten des Kriegswesens, und die Obersten Maranesi und Rossi sind zu Brigade-Generalen ernannt. Man bildete zwei neue Regimenter; die Kavallerie und Artillerie sind schon organisiert; erstere zählt (dem Monitore Bolognese zufolge) 300 Mann, und letztere führt einen Park von 4 Kanonen. — Von Bologna ist am 28. Febr. eine Truppen-Abtheilung unter Anführung des Bataillons-Chefs Piombini gegen Rom aufgebrochen. Die Städte Fermo, Ascoli und Rieti waren neuerlich von den Truppen der Insurgenten besetzt worden; es zeigt sich aber bei dem dortigen Landvolke wenig Eifer für die Revolution.

Am 21. Februar trafen zu Modena die von der Stadt und Provinz Reggio gewählten Abgeordneten ein, welche nun mit den am 18. zu Modena gewählten, die sich nennende provisorische Regierung beider Provinzen bilden. Der Rath Nobili ward zu deren Präsidenten für das erste Halbjahr, der Advokat Nardi zum Vicepräsidenten gewählt. Am 16. Februar hatten die P. P. Jesuiten freiwillig Modena verlassen.

Spanien.

Madrid den 22. Februar. Die aus Italien empfangenen Nachrichten haben eine große Bestürzung am Hofe verbreitet, und die Geistlichkeit ist sehr be treten über die Begebenheiten im Kirchenstaate. Auch die Nachrichten von den Unruhen, welche bei der Gedächtnißfeier des Herzogs von Berry in Paris vorgefallen sind, haben hier einen großen Eindruck gemacht.

Die Span. Kardinäle berichten aus Rom, daß sie mit der Erwählung des neuen Papstes zufrieden wären und daß Gregor XVI. auf jeden Fall ein entschiedener Beschützer der Krone Spaniens seyn werde.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des, den Pawlowkschen Erben gehörigen, bei Posen belegenen Vorwerks Wilde, vom 1. April d. J. bis dahin 1832, also auf ein Jahr, haben wir einen Termin auf

den 22sten März 1831 Vormittags

um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann in unserm Gerichts-Lokale angesetzt, zu welchem Pachtlustige vorgeladen werden.

Das Vorwerk besteht

- a) in der Ackerwirthschaft des Erbpachts-Vorwerks und
- b) in der dabei befindlichen Brauerei nebst dem Rechte, die Kammerei-Dörfer mit Bier zu versehen.

Jeder, der zum Gebot gelassen werden will, muß eine Kaution von 50 Rthlr. baar oder in gangbaren Papieren bestellen.

Die übrigen Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 7. März 1831.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Öffentliches Aufgebot.

Auf den Antrag der Bäckermeister Carl Gottlieb und Susanna Dorothea Kretschmerschen Eheleute zu Rawicz, als Besitzer der Grundstücke No. 47. und 48. daselbst, werden alle diejenigen, welche an nachbenannte Instrumente:

- 1) über 550 Rthlr., welche die Gottfried Burghardtischen Eheleute zu Rawicz laut Hypotheken-Instrument vom 3. Juni 1806 und Rekognitions-Attest vom 7. ej. m. et a. über erfolgte Anmeldung zur Eintragung auf die Grundstücke No. 48. und No. 18, 19. zu Rawicz von dem rathhäuslichen Pupillen-Depositum daselbst, von welchem das Instrument der Samuel Heinfeschen Pupillen-Masse überwiesen worden ist, erborgt haben, und
- 2) über 450 Rthl., welche der Bäckermeister Carl Andreas Wende zu Rawicz, laut Hypotheken-Instrument vom 28. August 1806 und Rekognitions-Attest vom 16. Dezember 1806 über erfolgte Anmeldung zur Eintragung auf das Grundstück No. 47. zu Rawicz, von dem Mauermeister und jetzigen Coffeier Joseph Amfell zu Sierakomo darlehensweise erhalten hat, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen drei Monaten und spätestens in dem auf den 7ten Juni 1831,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Herrn Woldt Vormittags um 9 Uhr im hiesigen Landgerichts-Gebäude anberaumten peremptorischen Termine entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen, auf den Fall der Unbekanntheit unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissarius Salbach, Douglas und Lauber vorgeschlagen werden, ad Protocolum anzumelden und zu bescheinigen. Bei unterlassener Anmeldung werden dieselben nicht nur mit ihren etwanigen Ansprüchen an die verloren gegangenen Dokumente präkludirt, sondern es wird ihnen deshalb auch ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden und die bezeichneten Instrumente werden für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden.

Fraustadt den 17. Januar 1831.

Königl. Preussisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Landgericht werden nachstehend genannte vorschollene Personen, als:

- 1) der Adam Hagenssee, welcher im Jahre 1809 Warcin verlassen hat, und polnischer Soldat geworden seyn soll;
- 2) der Anton Czajla, aus Snowracław, wela

Wer in Thorn die Handlung erlernt, sich im Jahr 1806 von dort entfernt hat, und zuletzt im Jahre 1809 oder 1811 aus Plock angezogen haben soll, daß er polnischer Soldat geworden sei;

- 3) der Franz Chorablewski, welcher im Jahre 1794 von Inowracław zum polnischen Militär ausgehoben, nach Warschau gebracht und in einem Gefecht bei Praga geblieben seyn soll;
- 4) der Martin Drejewski, welcher sich vor ungefähr 50 Jahren von Labischin entfernt hat und in die Gegend von Warschau begeben haben soll;
- 5) der Bernhard Dutkiewicz, aus Koronowo, welcher vor ungefähr 40 Jahren zum preussischen Militär ausgehoben worden, im Jahr 1813 zuletzt auf einige Tage in Koronowo gewesen ist, und sich sodann wieder entfernt hat;
- 6) der Michael Krüger, aus Znin, welcher die Lohgerberei erlernt hat und im Jahre 1806 oder 1807 zum polnischen Militär ausgehoben seyn soll;
- 7) der Gottlieb Krüger, früher Wirth in Podlask an der Neße, welcher angeblich im Jahre 1806 oder 1807 mit einem französischen Offizier nach Spanien gegangen seyn soll;
- 8) der Handlungsbdiener Jakob Heinrich Fenske, aus Bromberg, welcher sich im Jahre 1806 aus seiner Kondition in Thorn entfernt hat;
- 9) der Johann Friedrich Wilhelm Knöpfeler, aus Bromberg, welcher als Artillerist in Berlin gestanden hat, und im Jahre 1806 nach Graudenz gesandt seyn soll, um Kanonen zu holen; und
- 10) der Lorenz Michalski, welcher vor 40 Jahren zum polnischen Militär aus Strzelno genommen seyn soll,

und welche seitdem nichts weiter von sich haben hören lassen, so wie deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 16ten Juni 1831,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Referendarius Kwadnycki im Landgerichts-Geschäfts-Saale hieselbst anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Verscholtenen für todt erklärt, und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten sich gemeldeten und legitimirten Erben zugesprochen und ausgehändigt werden wird.

Bromberg den 29. Juli 1830.

Königl. Preuss. Land-Gericht.

Eine ganz vorzügliche Sorte Mailänder seidene Herren-Hüte, von der neuesten Façon, welche ich einem geehrten Publikum ganz besonders empfehlen

kann, werden bei mir zu dem billigen Preise von 2 Rthl. 20 Sgr. verkauft.

J. Mendelsohn,
unter dem Rathhause.

Eine große Anzahl verschiedener Rohr-, Seiten- und Mailänder-Felbel-, Herren- und Knabens-Hüte, wie auch Lütticher Doppelflinten empfehle wir zu den billigsten Preisen.

Alexander & Swarzenski,
am Markte, im Hause des Kaufmanns
Herrn Bielsfeld.

Taback's - Anzeige.

Dieser Tage empfinde ich wieder eine Sendung des ächten türkischen feingeschnittenen Rauchtack's

in $\frac{1}{2}$ U., 1 U. und 2 U.-Blasen,

das Preuss. Pfund für 1 Rthlr. 20 Sgr.,

und empfehle solchen zu geneigter Abnahme.
Posen den 19. März 1831.

C. F. Gumprecht.

Ein zweiflügeliger Stadt- und Reisewagen, hinten und vorne in Federn, halb verdeckt und mit eisernen Achsen, ist billig zu verkaufen Neustadt No. 212^a. Das Nähere hierüber in demselben Hause, links eine Treppe hoch.

Das Grundstück No. 104. Fischerei mit allen darauf befindlichen Bau-Materialien und einem völlig abgeordneten Hause, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere Fischerei No. 54.

Getreide - Marktpreise von Posen, den 18. März 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Rthl.	Sgr.	h.	Rthl.	Sgr.	h.
Weizen	2	12	6	2	15	—
Roggen	1	12	6	1	15	—
Gerste	—	27	6	1	—	—
Hafer	—	25	—	—	27	6
Buchweizen	1	10	—	1	12	—
Erbfen	1	12	—	1	15	—
Kartoffeln	—	15	—	—	20	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	24	—	—	25	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	—	—	4	10	—
Butter 1 Garniez oder 8 U. Preuß.	2	—	—	2	5	—